

## Der Graf von Henneberg.

Ritter Florian hatte in heftigem Unwillen mit seiner schwarzen Schar das Lager der Bauern verlassen und Herrn Wendelin dadurch in nicht geringe Bestürzung und Sorge versetzt. Wenn der Kanzler zu Anfang die Führerschaft über das Bauernheer auch wohl dem Ritter Götz schon in Gedanken zugeteilt hatte, so mochte doch der Eindruck der Persönlichkeit Florians von Geyer gegenüber der des berechnenden Götz schon längst einen Umschlag seiner Gesinnung zu des ersteren Gunsten veranlaßt haben; denn als es nun galt, den Führer zu bestimmen, scheute Herr Wendelin keine Mühe, um Ritter Florian zum Heere zurückzuführen.

Fast kein Tag verging, an welchem Herr Wendelin nicht durch Boten und Briefe seinen Ruf an den Erzürnten wiederholt hätte; doch ohne Erfolg. Florian Geyer stand vor Neckarsulm, um das Geschütz der Stadt zu fordern, als der erste Bote ihn erreichte. Der Kanzler hatte im gemeldet, daß Heilbronn dem Bunde der Bauern beigetreten sei und ebenso die Grafen von Löwenstein, welche sich in Person dem Heer als Brüder und Genossen angeschlossen hätten. Herr Florian ließ einfach antworten, daß er keine Zeit habe zu kommen, indem er es für nötig halte, die Früchte des ersten Sieges zu pflücken und die deutschherrischen Schlösser an der Saart und am Neckar zu brechen, was er denn auch in der That ausführte.